**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 19=39 (1873)

**Heft:** 19

### Buchbesprechung

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

mer noch vermöge ihrer Schnelligkeit burch Bebrohung ber Flanke und des Rudens bes Feinbes bedeutenden moralischen Eindruck auf benfelben machen.

Der sicherste Weg, ben Feind zu erschüttern und ihn zum Berlaffen bes Rampfplages zu bewegen, ist immer, daß man ihm wirkliche Berluste zufügt; je mehr sich diese in wenigen Augenblicken haufen ober je unerwarteter sie ihn treffen, besto größeren Eindruck werben sie machen, besto geeigneter sind sie, ihn zu erschüttern und zum Beichen zu bringen.

Die Mittel, bem Feinde in möglichst furzer Zeit große Berluste zuzufügen, sind: Rabes Kleingewehr=feuer, Salven ober Schnellfeuer, bas Feuer bichter Tirailleurschwärme, konzentrisches Feuer von Infansterie, Artillerie ober beiben zugleich, Anwendung großer Batterien, Benühung bes Bortheils ber Ueber=roschung.

Doch fo große Berlufte bas Feuer bem Feinbe auch verurfachen mag, fo genügt es allein boch nicht leicht, einen tuchtigen Feind gum Beichen gu brin= gen. Es ift hiezu etwas mehr nothwendig. In ber erften Balfte biefes Jahrhunderte fturmten, wenn ber Feind burch bas Feuer wantend gemacht worben war, die Rolonnen, burch eine Schützenfette maefirt, mit gefälltem Bafonnet unter Trommelicall und lautem Burrah auf ibn los. Beutzutage ichießen fich bichte Tirailleurschwarme, gefolgt von fleinen Unterftugungen, möglichft nabe an die feindliche Stellung beran, überschütten fie mit einem Sagel von Beschoffen, und suchen, wenn ber Feind er= schüttert ift ober die Munition ihm zu fehlen be= ginnt, fich in rafchem Unlauf feiner Stellung gu bemächtigen.

Die Aussicht, von bem anstürmenden Gegner niebergestochen zu werden, brückt mit gewaltiger Macht auf die schon wankenden Bertheidiger. Soldaten, welche trot furchtbarer Berluste in ihrer Stellung noch ausgehalten hatten, nehmen vor dem kalten Eisen die Flucht. Der moralische Eindruck ist der Bortheil des Angriffes, der physische ist auf Seite bes Bertheidigers.

Bleibt ber Vertheidiger fteben und hat er fich nicht verschoffen, so wird er durch das Feuer jeben Angriff abweisen.

Die Angriffe der siegesgewohnten Rolonnen Napoleons I. scheiterten in bem halbinselfrieg und bei Waterloo an der eisernen Festigkeit der Engländer, welche ihre Salven auf nächste Nähe mit größter Ruhe abgaben und so den Rolonnen die furcht= barsten Verluste verursachten. Wenn aber schon Rollgewehre mit Steinschlössern bei richtigem Gesbrauch die entschlossensten Angriffe scheitern machen konnten, so wird dieses bei der morderischen Wirstung der Prägisions= und Schnellseuerwassen uns gleich leichter sein.

Damit ein Angriff Aussicht auf Erfolg habe, muß ber anzugreifenbe Theil ber feinblichen Linie burch vorhergegangenes Geschütz und Kleingewehrsfeuer erschüttert sein. Die Wahrscheinlichkeit bes Erfolges fteigert sich, wenn ber Angriff energisch und in überlegener Zahl unternommen wird, wenn

er überraschend stattfindet, ober gegen bie Flanke ober ben Rucken bes Feindes ausgeführt wird.

Nichts ift geeigneter, ben Feind mit panischem Schrecken zu erfüllen, als unerwartetes, nabes Schnellfeuer.

Gelingt es, bem Feinbe, begünstigt burch bie Bobenverhaltnisse, unvermuthet über ben hals zu fommen und ihn plötlich mit einem Sagel von Geschossen zu überschütten, so ist man sicher, ihn in
einem Augenblicke zum Weichen zu bringen. In ber
entstehenden Berwirrung verhallt die Stimme ber
Offiziere, der Geist verliert seine Herrschaft über ben
Körper, nichts bleibt, als der blinde Instinkt ber
Selbsterhaltung, die Beine fangen von selbst an zu
laufen und alles löst sich in wilbe Flucht auf.

Das Streben bes Angreifers im Gefecht muß stets bahin geben, ben Feind burch die ploglich vor ihm auftauchenden Massen, die anscheinend unaufphaltsam gegen ihn vordringen, außer Fassung zu bringen und zu betäuben. Dieses ist nicht unmögelich, doch je mehr ber Schrecken die Oberhand über ben Feind gewinnt, besto leichteres Spiel wird man haben. 1813 in dem Gefecht bei Hagelsberg ließen zwei französische Bataillone, die vor einem Bajonnetzangriff der Preußen überrascht wichen, als ihnen eine Mauer den Rückzug versperrte, sich mit Kolben todtschlagen, ohne Widerstand zu versuchen.

In allen Lagen bee Gefechte fpielt bas moralifche Element eine hauptrolle und muß beshalb bie geiftige Grundlage aller taktifchen Erörterungen bilben.

Da ber Mensch, bas hauptwertzeug bes Krieges, fich stets gleich geblieben und ftets ben nämlichen Einfluffen unterworfen ift, so find Schlachten und Gefechte früherer Zeit, obgleich andere Waffen zur Anwendung kamen und eine andere Taktik befolgt wurde, sehr lehrreich.

Die neuen verbefferten Waffen haben es zwar nothwendig gemacht, die Fechtart vielfach zu modifiziren, boch haben fie das mit der früher gebräuch= lichen gemein, daß fie erst durch die Truppen, welche sich ihrer bedienen, ihre Wirkung erhalten.

Trop Prazifiones und Schnellfeuerwaffen ents scheibet noch heute wie vor tausend Jahren die moralische Kraft der Truppen die Schlachten. Sie ist und bleibt immer das erste und unerläßliche Ersforderniß des Sieges.

Um Gefechte und Schlachten mit Wahrscheinlich=
feit bes Erfolges annehmen, fombiniren und burch=
führen zu können, ift es nothwendig, die moralische
Kraft der beiden Parteien möglichft genau abzu=
schähen. Diese bilbet die Exponenten der Faktoren,
welche die Zahl der Streiter ausbrücken.

(Schluß folgt.)

Berordnungen über Ehrengerichte und Bestrafung ber Ofsiziere wegen Zweikampfes für heer und Marine bes beutschen Reiches, von Hauptmann a. D. Solms, Justigrath und Aubiteur ber 2. Garbe=Infanterie=Division zu Berlin. Berlin, 1872. Fr. Kortkampf. Verlag ber Reichsgessese.

Die Borfdriften über die Chrengerichte haben

im Laufe ber Zeit manche Abanberungen und Bufate erfahren. Da unter folden Berhaltniffen bie richtige Anwendung ber bezüglichen Berordnungen Schwierigkeiten bietet, fo hat fich ber herr Berfaffer entschloffen, bas ganze bezügliche Material zusam= menzustellen, um bas Geset bem Offiziersftande. zugänglicher zu machen.

Der f. f. öftreichische Armee=Revolver, nebst einem Anhang über den Infanterie=Offiziere=Revolver Patent Gaffer. Rach authentischen Quellen verfaßt von Alfred Ritter von Kropatschef, Hauptmann im f. f Artilleriestab. Mit lithographirter Tafel. Wien. Verlag von L. W. Seibl und Sohn. 1873.

Der herr Berfaffer ift bem militärischen Publifum durch mehrere Abhandlungen über die öftreischischen handfeuerwaffen bekannt. Die kurzlich erfolgte Einführung eines Revolvers in der öftreichischen Armee hat ihn veranlaßt, eine in's Einzelne gehende Beschreibung desselben und der bazu gehörigen Munition, sowie der Leistungsfähigkeit dieser Waffe zu veröffentlichen.

Die Schrift enthält überbieß nebst einer fehr furzen geschichtlichen Notiz über bie Revolver einige Unweisungen über Konservirung, Bistirung und Gebrauch bes Revolvers. Die Maße und Gewichte find nicht im Meterspstem, sondern in dem alten öftreichischen angegeben.

Die artilleristische Vertheibigung ber Festungen. Sandbuch für ben Festungstrieg, mit Rücksicht auf die Fortschritte der Artillerie und die neuere Befestigung von Josef Schmölzl, könig. baber. Oberst und vormals Festungs-Artilleries Direktor. 2 Abtheilungen mit Figuren-Zaseln. Berlin 1873. Allgemeine Deutsche Verlags-Anstalt.

Der Berr Berfaffer, welcher fich bereits burch manche gediegene Arbeit Berdienfte um die Militar= literatur erworben hat, hat es fich jur Aufgabe ge= ftellt, einen wichtigen und verhaltnigmäßig weniger beachteten Zweig berfelben, nämlich ben Festunge= frieg auf Grundlage ber neueften praktischen Er= fahrungen zu behandeln. — Bor bem jungften Rriege gegen Frankreich mußten bie Lehrbucher über ben Festungefrieg bei Anführung von friegegeschicht= lichen Beifpielen auf bie ruhmreiche Bertheibigung von Sebastopol zurudgeben; es liegt jedoch auf ber Sand, wie fehr feitbem burch Ginführung ber ge= jogenen Beschüte die Berhältniffe fowohl für ben Angreifer, ale für den Bertheibiger völlig andere geworben find und wie, wenn auch bie leitenben Grundfage biefelben geblieben find - boch eine gang neue Art bes Rampfes um Festungen einge= treten ift.

Unter Berücksichtigung biefer Verhältniffe nun hat ber herr Verfasser, ber burch seine Theilnahme am Feldzuge sowohl, als burch seine langjährige Stellung als Festungs-Artilleries-Direktor einer nach ben neueren Fortistations-Systemen angelegten Festung vorzugsweise hierzu berufen schien, bas vorliegende

Banbbuch bes Festungefrieges bearbeitet. Der bie erfte Abtheilung ausfüllende I. Theil umfaßt bie "Borbereitungen zur artilleriftifden Bertheibigung" und bespricht im erften Rapitel bie fur eine Reftung erforberliche Dotirung an Gefcongen, an Munition und an Artilleriebesatung, im zweiten bie Festungs= bauten zu artilleristischen Zwecken; also bie Bauten zur Aufstellung von Geschüten, zur Fabrifation bes Artillerie=Materials und zur Unterbringung und Bertheilung beffelben, jur Deckung gegen ben enfi= lirenden und indirekten Schuß und gur Borberei= tung bes bezibirten Schlachtfelbes; enblich im brit= ten Rapitel die Bertheidigunge= und Aueruftunge= Entwurfe, bie Entfernungeplane, fowie jum Schluß bie Bearbeitung ber Truppen=Raumlichkeite= unb Materialiennachweifungen. Alle diefe Abschnitte ge= ben nicht sowohl feste Normen für einen einzelnen Plat, als fie vielmehr biejenigen Grundfate entwickeln, nach benen unter Unwendung auf bie im gegebenen Falle vorliegenben, speziellen Berhaltniffe jene Normen vorgeschrieben werben; erläutern alfo bie artilleristischen und fortifikatorischen sogenannten Armirunge=Entwurfe, welche fur bie meiften beut= schen Festungen bereits im Frieden ausgearbeitet find, fur ben Ernstfall bee Festungefrieges und ber Befestigung und Bertheibigung.

Oberst Schmölzl plaibirt hierin nach Spezialisi= rung der Dienstzweige, aber Ginheit des Materials innerhalb jedes einzelnen Dienftzweiges. Er ift ber Anficht, "jedes Bor= ober Außenwerk und die Saupt= fronten ein und berfelben Linie follen mit gezogenen Ranonen von nur einerlei Raliber mit glei= der Ronstruftion bewaffnet werden, damit bie lokale Material=Ausruftung auf ihre möglichste Einfachheit burch gleiches Bubebor, gleiche Erfattheile und Munition gurudgeführt, und inebefondere schädlichen Irrungen und Bermechselungen bei ber letteren vorgebeugt werde." Ebenfo will er jedem Beschüte, namentlich ben in bie Armirung gegen ben gewaltsamen Angriff eingestellten, nur eine Aufgabe zugetheilt miffen. Als Flankengeschüte feien zwedmäßig Repetirgefcute (Mitrailleufen) gu verwenden. Die Bemeffung ber Geschützeserve zu 10% ber eigentlichen Dotirung stimmt mit bemjenigen überein, mas bem Bernehmen nach jungft bei ber Befdutbotirung der elfäßifch-lothringenichen Blate verfügt worden ift. - Die Dotirung mit Munition und Mannschaften entwickelt ber Berfaffer als na= turgemäß abhängig von Bahl und Raliber ber Feftungegeschüte und gibt hierbei, mas die Gintheilung ber Bertheidigungsabschnitte - nach ber Bahl ber Festungefompagnien, um die Truppenverbande nicht zu zerreißen —, sowie die Organisation bes Artil= lerie= und des Arbeitebtenftes anbetrifft, Rotizen, benen ein um fo größerer Werth beizulegen ift, als bas Material zu benfelben ber eigenen Dienfterfah= rung hat entnommen werben fonnen; namentlich find auch die Ausführungen betreffe ber Rothwen= bigfeit eines gablreichen Offigier= und Unteroffigier= Berfonals für ben Festungeartilleriedienft bebergigene= werth. Auch in anderen Buntten fann man bem Brn. Berfaffer nur beipflichten, fo namentlich ba,

wo er die Nothwenbigkeit ber rechtzeitigen Gineb= nung folder Werte betont, die aus ben Befestigungs= manieren fruherer Beit herftammend, "wo bie Bor= werke zu nahe vor ber hauptumfaffung und unter fich ancinander gelegen find, fich jest oftmale ge= genseitig bie freie Umficht verfperren und ber regi= profen Unterftühung mittelft Geschühfeuer mehr hinderlich als fordernd find;" ebenso wird die An= ficht des Berfaffere, daß fur eine attiv ju führende Bertheibigung bie betafchirten Forte einer Feftung unter fich und mit ber Baupt-Enceinte burch chauf= firte Stragen - wo möglich burch Gifenbahnen in Berbindung fteben muffen, allgemein getheilt werben. - Der in feiner Faffung febr gebrangt ge= haltene II. Theil bes Werkes bespricht im erften Rapitel ben Uebergang von bem Friedens= auf ben Rriegsfuß (erfte Anordnungen, Mobilma= dung ber Artillerie=Besatung), die Grundzuge gur Ausführung der technischen Borarbeiten (Organisa= tion ber Munitione=Berforgung, bee Batterie=Bau= Betriebs pp.), im zweiten Rapitel bie weitere Durchführung ber Armirung gegen ben gewaltsamen Angriff (ober - wie ber Berf. fagt -Bollzug der Rriegeficherheitsbewaffnung) und bie Vornahme praftischer Uebungen im Bertheibigunge= bienfte. - Der III. ebenfalls noch in ber zweiten Abtheilung des Werkes enthaltene-Theil behandelt das Berhalten in der Aftion ber Bertheibigung ber Festungen, burch alle Beitabschnitte berfelben hindurch, von dem Erscheinen bes Keindes im Dacht= bereich ber Festung an bis zur event. Kapitulation. Demgemäß werben junachft im erften Rapitel biefes III. Theiles die Magnahmen bei ber Berennung bes Plates - Anordnungen gegen einen Sand= ftreich und Bertheibigung gegen ben gewaltsamen Angriff - bemnachst im zweiten Rapitel aufeinan= berfolgend bie artilleriftische Bertheibigung ber be= tafdirten Forte und fodann ber Sauptenceinte, wie fich biefelbe bem allmäligen Borschreiten eines förmlichen Ungriffe gegenüber zu gestalten hat, fpftematifch und auf's Gingehendfte erörtert und wird dabei immer von Reuem auf die Nothwendig= feit einer aktiven Bertheidigung hingewiesen; auch betont, wie munichenswerth es ift, durch Erbauung von Contreapprochen und provisorischen Batterie= Emplacemente fich die Möglichkeit zu verschaffen, bem Angreifer auch außerhalb ber Festungswerke und überraschend entgegentreten ju konnen. Die Erfahrungen, die in diefer Beziehung der lette Rrieg gegen Frankreich an bie Sand gegeben hat, wurden auch fur biefen Theil bes Werkes auf's Trefflichfte verwerthet.

Die dem Werke beigegebenen Figuren-Tafeln find in Zeichnung und Ausführung gleich vorzüglich und wird dieses handbuch bes Festungskrieges als Lehre buch in den beutichen Artillerie-, Ingenieur= und Kriegsschulen seiner Einführung entgegensehen konnen, da ein gleiches vollständiges und systematisch bearbeitetes Werk auf Grundlage der neuesten Befestigungsprinzipien und der heutigen Artillerie-Bewassung in deutscher wie in einer fremden Sprache sower zu finden sein dürfte.

# Eidgenoffenschaft.

# Das schweizerische Militärdepartement on die Militärbehörden der Kantone.

(Bom 26. April 1873.)

Laut Befdluß tes schweizerischen Buntesrathes vom 20. 3anuar 1873 foll tie tiesjährige Schule für Infanteriezimmerleute vom 25. Mat bis 21. Juni in Solothurn flattfinden.

An tiefer Shule haben Theil gu nehmen:

1. Je ein Offizier ber Batalliene Rr. 43 Bern, 44 Solosthurn, 45 Waabt, 46 Waabt, 47 Appenzell A. Mb., 48 Jurich, 49 Thurgau, 50 Waabt, 51 Graubunben, 52 St. Gallen, 53 Walles.

Ferner: 1 Schübenoffizier ber Bataillone Rr. 3 Bern, 7 Burich, 9 Thurgau, 11 Glarus, 14 Waabt, 15 Genf, 18 Apspenzell A.-Rh., 19 Uri, 20 Zug, 21 Aargau, und 1 Schübensunteroffizier ber Bataillone Rr. 3 Bern, 12 Schwyz, 14 Waabt, 15 Freiburg, 16 Zürich, 17 Bern, 18 Graubunten, 19 Obswalben, 20 Luzern, 21 Basciland.

2. Ein Feldweibel bes Bataillons Rr. 42 Margau.

3.	"	Fourier	"	,,	"	41	"
4.	"	Wachtmeif	ter"	"	"	40	Wallis.
5.	#	"	,,	"	,,	39	Freiburg
6.	"	"	"	"	"	38	Aargau.
7.	"	"	,,	#	"	37	Bern.
8.	"	Rorporal	"	"	,,	36	"
9.	"	"	"	"	"	35	Wallie.
10.	"	"	"	,,	,,	34	Burich.
11.	"	"	"	,,	,,	33	Lugern.

12. Swei Tambouren von Baabt.

13. Die fammilichen biesfährigen Bimmerleuteretruten.

Diese sammtliche Mannschaft hat ben 24. Mai spätestens Rachmittags 4 Uhr in ber Raferne in Solothurn einzuruden und fich bem Kommanbanten bes Kurfes, Hrn. eibgen. Oberft Schumacher, zur Verfügung zu stellen.

Bei biefem Anlaffe machen wir bie Kantone, welche Offigiere in die genannte Schule ju fenden haben, wiederholt darauf aufmertsam, hiefur gang tuchtige, energische und wo möglich schon
in Folge ihres burgerlichen Berufes mit tem Fache vertraute
Offiziere auszuwählen. Das Gleiche gilt auch fur die in den
Kurs zu beordernden Unteroffiziere.

Die Zimmerleuterefruten haben in ihren Kantonen mit einem Refrutendetaschemente einen Borunterricht von wenigstens 10 Tagen zu erbalten, der sich zu erstreden hat auf die Pflichten und Obliegenheiten des Soldaten, überhaupt bessen bienstliches Berhalten, Reinlichfeitsarbeiten, Baden des Ternisters, Rollen des Kaputes und erster Abschnitt der Soldatenschule. In dens jenigen Kantonen, in welchen der erste Unterricht nicht zentralissirt ist, haben die Refruten einen der obigen Zeit entsprechenden Unterricht zu erhalten.

Die für bie Schule bezeichneten Kabres find fo gemahlt, baß nach und nach für jedes Bataillon ber Infanterie und ber Schügen ein Offizier und ein Unteroffizier für ben Pionierbienst ausgebilbet werbe. Dieser Zwed wird nur bann erreicht, wenn bie Wahl auf in jeder Beziehung geeignete, namentlich auch mit ber technischen Borbilbung ausgeruftete und einen entsprechenben

Beruf treibenbe Berfonlichfeiten fallt.

Bei ber Auswahl ber Zimmermannsrefruten ist vorzugsweife auf Zimmerleute von Beruf zu sehen und barauf zu achten, baß bieselben bie im Reglemente vom 25. November 1857 für die Genietruppen vorgeschriebenen Eigenschaften besitzen. Die Ausstüllung ist durch das Reglement für Infanteriezimmerleute vorzeschrieben; wir sehen und indessen veranlaßt, hier namentlich solgende Punkte hervorzuheben:

- 1. Die Refruten sollen burchaus mit bem reglementarischen Faschinenmesser (§ 323) und mit ber Art nach ber Orsbonnanz vom 4. November 1862 ausgerüftet sein.
- 2. Die Unteroffiziere follen mit bem Safchinenmeffer fur biefen fpeziellen Sachbienft verfeben fein.